

# Amerika

Autor(en): **Mckay, Claude**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337343>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

staunliche Tatsache ziffernmäßig nachgewiesen, daß die angeblich «unterdrückten» Sudetendeutschen bis 1938 ein dichteres Schulnetz hatten als ihre angeblichen tschechischen «Unterdrücker» und sogar prozentual mehr deutsche Schulen als in Deutschland. Die Ausführungen des Biographen werden durch im Buch abgedruckte Erinnerungen von Mitarbeitern Czechs ergänzt, von denen Angelica Balabanoff, Julius Deutsch und Zivko Topalovich international bekannt sind.

*H. Klein* (London)

## **Moderne Dichtung schwarzer Völker**

### A M E R I K A

*Claude McKay*

*Nährt es mich auch mit bitterm Brote nur,  
stößt auch sein Tigerzahn in meine Kehle  
und raubt den Atem mir – bei meiner Seele:  
ich liebe diese Hölle von Kultur!  
Gezeitengleich speist ihre Kraft mein Blut,  
so daß sie seinem Haß entgegenstrotzt  
und mich mit sich emporhebt in der Flut.  
Doch dem Rebell gleich, der dem König trotzt,  
steh' ich in seinen Mauern, wo ich stritt,  
und blicke düster ohne Groll und Neid  
und ohne Höhnen in die künft'ge Zeit,  
durch deren ewig unfehlbare Hand  
einst seine Macht, die Wunder aus Granit  
und seine Schätze sinken in den Sand.*

